

Sächsische Vorzeitung

Ein unterhaltendes Blatt für den Bürger und Landmann.

Amtsblatt für die kgl. Amtshauptmannschaften Dresden-Alstadt und Dresden-Neustadt, für die Ortshauptmannschaften Dresden, sowie für die kgl. Forstrentämter Dresden, Tharandt und Moritzburg.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger Herrmann Müller in Dresden.

Inserate werden bis Montag, Mittwoch u. Freitag Mittags angenommen und kosten: die 1. Spalte 15 Pf., die 2. Spalte 10 Pf., die 3. Spalte 5 Pf. Unter Eingangs-Nr. 30 Pf.

Inseraten-Annahmestellen: Die Arnoldische Buchhandlung, Invalidenbank, Gahlenstein & Vogler, Rudolf Koffe, G. L. Taube & Co. in Dresden, Leipzig, Hamburg, Berlin, Frankfurt a/M. u. s. w.

Nr. 98.

Sonnabend, den 20. August 1887.

49. Jahrgang.

Politische Weltschau.

Deutsches Reich. Es liegt eine bittere Ironie darin, daß unmittelbar nach dem prunkvollen Leichensbegängnisse Katkoff's die bulgarische Angelegenheit eine für Rußlands Ansehen so kritische Wendung genommen hat, denn es ist vollkommen klar, daß Rußland sich Bulgarien gegenüber in einer Sackgasse befindet, aus der es weder vor noch rückwärts kann. Dies ist — darüber kann kein Zweifel sein — die Frucht der Katkoff'schen Politik, die in Petersburg geerntet wird. Die Kenner der russischen Sprache rühmen die Schönheit und den Schwung der Artikel, in welchen Katkoff die bulgarische Frage behandelte. Ganz Europa klingen sie noch in den Ohren. Wie überschüttete er die Feigheit und Halbheit der russischen Diplomatie mit bitteren Epigrammen, wie stigmatisierte er jede Neigung, mit Europa Fühlung zu nehmen, als Verrath an der heiligen Sache Rußlands! Und ein ganzer Chor von Zeitungen gab dazu das volltönende Echo. Jetzt ist Katkoff todt, aber die Verlegenheiten, in der sein überschießender blinder Eifer Rußland gebracht hat, sind nicht mit ihm begraben worden. Der Rath, in Bulgarien einzumarschiren, ist ja bald ertödtet; allein selbst die panslawistische Politik treiben, scheuen davor zurück, weil sie sich die Verlegenheiten vergegenwärtigen, in welche der Versuch, Bulgarien zu „pacificiren“, Rußland bringen müßte. Ob Rußland sich bei dem Einrücken in Bulgarien anderen Gegnern gegenüber befinden werde als der bulgarischen Armee ist mindestens zweifelhaft. Und Rußland ist selbstverständlich im Stande, allein mit Bulgarien fertig zu werden, auch wenn dieses sich in seine Festungen einschließen sollte. Aber Rußland bedarf zu einer solchen Aktion einer Armee, die einerseits groß genug sein müßte, die Bulgaren zu besiegen und andererseits nicht so stark sein dürfte, um den Balkanmächten Mißtrauen einzujößen. Die russische Armee in Bulgarien stände sozusagen in der Luft. Ein Druck seitens der Militärmächte, die sie umgeben, würde schicksalvoll für die russischen Divisionen werden und Rußland sände sich dann gerade an der Stelle engagirt, wo es den austauschenden Segnern die schwächste Seite bietet. Ein neuer Anlaß an Blut und Geld müßte aber an Rußland sehr bedeutend zehren. Ein derartiges Experiment kann also Rußland nicht reizen. So ist es doch wieder das von Katkoff so geschmähte Europa, an welches Rußland sich um Hilfe zu wenden hätte. Welche Chancen Europa hat, mit den Bulgaren fertig zu werden, das ist vielleicht noch nicht einmal die erste Frage; die Ausnahmestellung, in welcher Rußland sich befindet, lastet auf seiner Stellung, seinem Ansehen und

seinem Selbstgeföhle. Die Idee der Einberufung einer europäischen Konferenz taucht unter diesen Umständen wieder auf und dürfte sich bei dieser Gelegenheit ergeben, daß alle europäischen Mächte und zwar ohne Ausnahme den Prinzen von Koburg als Fürsten von Bulgarien für ungeeignet halten. Welche Stellung Rußland der bulgarischen Frage gegenüber einnehmen wird, darauf darf man mit Recht gespannt sein.

Am 18. d. M., als am Jahrestage der ruhmreichen Schlacht von Gravelotte-St. Privat, fand im Marmorfaale des königlichen Schlosses zu Potsdam die feierliche Weihe der 29 Fahnen statt, welche den im April dieses Jahres neu formirten Regimentern und Bataillonen verliehen worden sind. Zum Zwecke der Einweihung dieser Feldzeichen waren im Marmorpalais unter den Standbildern der Prinzen von Dranien zehn mit Purpur-Sammerdecken bedeckte Tische aufgestellt, auf denen je drei Fahnen ausgebreitet lagen. Die Anordnungen für die Feier waren dem Generalmajor v. Versen und dem Oberstleutnant Krokisius, Abtheilungschef im Kriegsministerium, übertragen worden. Den Fahnentischen gegenüber befand sich der zur Fahnenweihe aufgestellte Altar und rechts neben demselben die rothen goldverzierten Sessel für den Hof. Punkt 10 1/2 Uhr wurde auf dem königl. Stadtschlosse die Standarte der Kaiserin gebißt, welche eben das Schloß betreten hatte. Ihre Majestät trug das große Band des Schwarzen Adlerordens, sowie die übrigen hohen Orden. Durch das Aufhissen der Standarte der Kaiserin wurde es der zahlreich vor dem Palais versammelten Menschenmenge zur Bewußtheit, daß der Kaiser durch Unwohlsein verhindert war, persönlich an der Feier theilzunehmen. Die Feier nahm in Gegenwart der Kaiserin, sowie der Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses ihren Anfang. Nachdem Prinz Wilhelm auf jede der Fahnen den ersten Nagel im Namen Seiner Majestät des Kaisers eingeschlagen hatte, schlug Ihre Majestät die Kaiserin den zweiten Nagel ein. Nach Beendigung der eigentlichen Feier trat der Feldprobst Dr. Richter vor den Altar. Derselbe wies auf die hohe Bedeutung der Feldzeichen hin und segnete zum Schluß die Fahnen ein. Hierauf begaben sich die Führer mit den neuen Fahnen zu der im Lustgarten aufgestellten Leibkompagnie des 1. Garderegimentes zu Fuß (mit den historischen Plüschmützen) und hier fand nun ein Vorbeimarsch derselben vor dem Prinzen Wilhelm statt. In den oberen Gemächern des königlichen Stadtschlosses wurde sodann ein Dejeuner abgehalten, an welchem, außer den höchsten Herrschaften, verschiedene Regimentskommandeure theilnahmen.

Trotz aller Warnungen vor der Auswanderung nach Brasilien und Paraguay fährt der deutsche Ko-

lonialverein fort, für dieselbe zu agitiren. So findet sich jetzt in mehreren Blättern folgende Notiz: „Die Südamerikanische Kolonisationsgesellschaft zu Leipzig ist, wie der „Deutschen Kolonialztg.“ mitgetheilt wird, in der Lage und bereit, einem Theile der aus Rußland ausgewiesenen deutschen Landwirthe und Gewerbetreibenden in ihrer Kolonie in Paraguay unter günstigen Bedingungen Aufnahme zu gewähren.“ Man weiß ja, daß diese Herren Auswanderungsagenten keine Gelegenheit vorübergehen lassen, für ihre Zwecke Reklame zu machen. Aber unerhört ist es, daß sie die unglückliche Lage, in der sich manche aus Rußland Ausgewiesene befinden, für sich auszunutzen versuchen. Wir können vor diesem „Bauernfang“ nicht eindringlich genug warnen. Von der Auswanderung nach Paraguay muß noch weit ernst abgemahnt werden, als von der nach Brasilien.

Verschiedene Getreidehändler und Mühlenbesitzer in der Altmark haben dem Reichskanzler eine Petition übersandt, der zufolge künftighin die Einfuhr von ausländischem Getreide insofern gesetzlich beschränkt werden soll, als man nur Roggen besserer Qualität zum Importe zulassen will. Schnellige Waarengesetze seien geboten — so heißt es in der Petition — um die Ueberschwemmung des deutschen Marktes mit Getreide geringwerthiger Qualität zu verhindern. Dem gegenüber möchten wir bemerken: Soll diesem Vorschlage entsprechend gegen den Import geringwerthiger Getreidequalitäten seitens der Reichsregierung eingeschritten werden, so thäte man namentlich in der Provinz Sachsen gut, zunächst vor der eigenen Thüre zu kehren. Gerade in dieser Provinz hat der Anbau des englischen Raubweizens, d. h. der geringsten, schlechtesten Weizenqualität, welche ein kaum backfähiges Mehl liefert, außerordentliche Dimensionen angenommen und dieser Anbau ist besonders gefördert worden durch den hohen Zollzuschuß, welchen der bestehende Weizenzoll in viel stärkerem Maße für die geringwerthigen als für die werthvollen Weizenarten gewährt.

Zur Charakteristik der Kleinstaaterei, die trotz aller nationalen Errungenschaften vielfach noch immer ihr Unwesen treibt, schreibt man aus Zeulenroda: Wie hoch von jeher in gewissen Kreisen in Rußland die deutsche Gedanke gehalten wurde, ist bekannt. Hier ein neues Proddchen! Der Militärverein in Zeulenroda beschloß, sich eine neue Fahne anzuschaffen und man wurde dahin schlüssig, die eine Seite in schwarz-roth-gold, den russischen Landesfarben und mit dem russischen Wappen in der Mitte, die andere Seite aber weiß, mit dem lorbeerumkränzten Reichsadler in der Mitte und mit der Umschrift: „Mit Gott für Kaiser, Fürst und Vaterland“ herstellen zu lassen. Arglos wurde die Fahne dem betreffenden Fabrikanten in Auftrag gegeben

Feuilleton.

Schatten!

Kriminal-Novelle von R. J. Anders.

(18. Fortsetzung.)

Der biedere Arbeiter war höchst erstaunt über diesen Vorschlag. Er konnte es nicht fassen, daß der vornehme Herr sich in seiner Gesellschaft amüßiren wollte. „Herr Doktor, Sie sind so gütig“, sprach er verlegen ausweichend, „aber ich kann es kaum annehmen. Die Leute hier im Orte würden mich für einen leichtsinnigen Menschen halten, wenn ich plötzlich an einem Werktag wie ein vornehmer Herr mit meiner Familie ausfähre, um mich zu vergnügen. Was sollte man denn auch von Ihnen denken, wenn Sie mit uns armen Leuten einen derartigen Ausflug unternehmen?“ „Wir können das zu Ihrer Beruhigung auch anders einrichten“, sagte Kühn, „Sie verlassen allein D., gehen zu Fuß eine Strecke voraus und bei dem Erlengebüsche auf dem Wege nach F. treffen wir zusammen. Dann steigen Sie meinen Wagen und wir begeben uns zusammen nach F., von wo aus wir die Bahn benutzen, die uns schnell in die anmuthigste Gegend führen soll. Abends kehren wir zurück und ich nehme dann das Besondere mit, unserer kleinen Patientin noch einen recht heiteren Tag bereitet zu haben.“ Bei Erwähnung des Erlengebüsches war die kleine Anna ängstlich zur Mutter getreten, dieselbe umflammernd, als wolle sie bei ihr Schutz suchen.

„Geht es denn nicht“, fragte deren Vater, „daß

wir einen andern Punkt, als gerade das Gebüsch zur Zusammenkunft wählen? Sie sehen, Herr Doktor, das Kind denkt immer noch mit Schrecken an diesen Ort und sie könnte uns leicht von Neuem erkranken.“

„Das soll sie nicht. Im Gegentheil sie wird und das ist mit meine Absicht, vollständig gesund werden, wenn sie sich überzeugt hat, daß der Schatten etwas ganz Natürliches ist. Außerdem befindet sie sich ja in Gesellschaft der Aeltern und Geschwister und da dürfte eine so alltägliche Erscheinung nicht gefährlich auf sie wirken. Ich bin der Ueberzeugung, daß sie, wenn sie einmal weiß, auf wie natürliche Weise ein Schatten entsteht, auch die letzte Angst verlieren wird, welche von dem Schreckenstage an noch geblieben ist.“ „Nicht wahr, Anna“, sprach er, das Kind freundlich an sich ziehend, „Du bist ein vernünftiges Mädchen und wirst Dich nicht fürchten, wenn Du bei Deinen Aeltern bist, die Andern würden Dich ja anlachen und das willst Du doch nicht?“

„Gewiß fürchte ich mich nicht“, sprach das Kind, die großen blauen Augen vertrauensvoll zu Kühn erhebend, „wenn Vater und Mutter bei mir sind. Aber damals war ich so ganz allein und kein Mensch in der Nähe und der Schatten war so groß, daß er mir fast bis an die Hüfte reichte und er hatte einen so mächtigen Hut, so groß wie das Rad an des Nachbarn Arbeitswagen. Aber wenn Vater und Mutter bei mir sind und Sie, dann fürchte ich mich nicht.“

„Na, sehen Sie“, lächelte Kühn, „ich wußte ja, daß unsere kleine Anna nicht so furchtsam ist und ich gebe Ihnen die Versicherung, daß Sie von der Partie ein vollkommen gesundes Kind mit nach Hause bringen. Es bleibt also dabei, Sie gehen früh um acht voraus

und erwarten uns am Erlengebüsche. Dort warten Sie, bis ich komme und dann fahren wir nach F. und machen uns einen vergnügten Tag. Anna muß doch einmal sehen, wie es sich auf der Eisenbahn fährt.“

Unter dem Jubel der Kinder und dem Danke der Aeltern verließ Kühn das kleine Häuschen und suchte das Gasthaus des Dorfes auf.

„Fatal“, sprach er, als er sich allein in seinem Zimmer befand, „es hat sich Alles so lange verzögert, daß die höchste Gefahr für meinen Plan ist, wenn es nicht morgen glückt, Brem zu überfahren. Ist ein Urtheil vom Schwurgerichte einmal gefällt, so erschwert das die Sache wesentlich. Ich werde außerdem die ersten Dispositionen ändern müssen. Der Ortsrichter mag ja ein ganz tüchtiger Mann sein, aber zu solchen Unternehmungen scheint er doch nicht recht geeignet. Da ist es wohl das Beste, ich lasse Greifmann von W. herüberkommen, der dann die Stelle des Richters vertritt. Er ist ein geschulter Beamter und wird am besten und zuverlässigsten meine Anordnungen ausführen.“

Nachdem er noch wenige Worte auf ein Papier geschrieben, das er zusammengefaltet in ein Kouvert steckte, begab er sich zur Ruhe.

In W. herrschte am Tage darauf reges Leben. Von weit und breit waren die Menschen herbeigeeilt, um der Verhandlung gegen den Raubmörder Raub beizuwohnen und der Sitzungssaal konnte die Erschienenen kaum zum zehnten Theile fassen, um so weniger, da der Zuscherraum nur für fünfzig bis sechzig Personen berechnet war. Hinzmann war fast von Allen in der Gegend gekannt und daher die Erbitterung gegen dessen Mörder eine so große, daß sich laute Verwünschungen

Privat-Bekanntmachungen.

1 Johannes-Allee 1,
Ede Marienstrasse,
Parterre und erste Etage.

Möbel-Magazin
der Tischler-Innung zu Dresden.

Inventar-Auktion.

Montag, den 29. August, Nachmittags 1 Uhr, soll in Weinschla 171 1 Stiftdrehmaschine mit Absieber, 1 Arbeitspferd mit einspänn. Wagen, für Handeleute passend, 1 einsp. Rutschwagen (Wibste), 2 Rutschgeschirre, Pflüge und andere Gegenstände, weil überzählig, versteigert werden. [31]

Der Böttcher-Innung zu Dresden und Umgegend
Arbeits-Nachweis und Geschenkstelle

Der zugereiste und resp. arbeitslose Böttcher-Gesellen befindet sich nur bei Herrn Innungs-Meister August Sübner, Dresden-Altstadt, Ziegelstrasse Nr. 49 (in der Nähe der „Herberge zur Heimath“).

Tüchtige Arbeitskräfte stets gesucht.

Spar- und Vorschuss-Verein zu Dresden,
Wallstrasse Nr. 19, I.

Geldeinlagen verzinsen wir bis auf Weiteres mit 3 1/2 % pro anno unter den kulantesten, den Einlagebüchern vordruckten Rückzahlungs-Bedingungen.

Sensen in großer Auswahl, fertig geschliffen, unter Garantie, sowie sämtliche landwirthschaftliche Geräthe offerirt billigst
Ernst Fischer, Eisenhandlung,
Dresden, Gruner Straße 10.

Oscar Köhler, Sattlermeister, Dresden-F.,
empfehlte sein Musterlager der Leipziger Patent-Stall-Kummette zu Fabrikpreisen. [58]

Den Herren Landwirthen empfiehlt
Aechtes Kornburger Viehpulver, à Pack. 80 Pf.,
Englisches Pferdepulver, à Pack. 60 Pf.,
Nähr- und Heilpulver für Hornvieh, à Pack. 60 Pf.,
Schweinspulver, bewährtes Ferkelpulver für Schweine, à Pack. 35 Pf.
Schwan-Apotheke, Dresden, Neustädter Markt 3 u. 4.

Ein rühmlichst bewährtes Volksmittel
gegen Rheumatismus, Gicht, Nervenschwäche, Kreuz- und Brustschmerzen, rheumatische Kopf- und Zahnschmerzen ist der von mir erfundene echte
Fichtennadel-Aether,
dessen vorzügliche Wirkung durch Tausende von dankenden Anerkennungen garantiert ist, in Fl. à 7 1/2 und 15 Ngr. zu haben in den meisten Apotheken.
Franz Schaal, Droguist in Dresden Annenstr. 28.

Das seit vielen Jahren berühmte **Ringelhardt-Glückner-sche Wund- und Heilpflaster** in Schachteln à 25 und 50 Pfg., hauptsächlich empfohlen gegen alle äußerlichen Schäden, Entzündungen, **Sühneraugen, Frostballen** etc., sowie **Ringelhardts Universal-Heilbalsam** in Dosen à 30 Pfg., 60 Pfg. und 1 Mark als beste, sicherste und billigste Einreibung bei allen **rheumatischen Schmerzen, Sogenschuß, Husten, Brust-, Magen- und Unterleibsbruch-Leiden** etc. führen die Schutzmarke:  und sind aus dem Haupt-Depot: **Marien-Apotheke** und allen Apotheken in Dresden und ganzer Umgegend zu beziehen. [1]

Milchvieh-Verkauf.
Montag, den 22. August, stelle ich schönes, vorzügliches Milchvieh mit Kübern, sowie hochtragenden Kalben (beste Qualität) in Dresden im Milchviehhofe zu sehr soliden Preisen zum Verkauf.
Globig bei Wittenberg a. d. Elbe.
Wilh. Jöricke.

Meiner hochverehrten Kundschaft zur gefälligen Nachricht, daß ich von Montag, den 22. d. M. ab wieder größere Transporte **H. ungar. Bakonier** auf diesem **Centralschlachtviehhofe** zum Verkauf stelle. Ich bitte ergeblich, daß mir bisher geschenkte Wohlwollen auch fernerehin zu erhalten.
Dresden, den 19. August 1887.
Julius Dietze, Viehhändler, Centralschlachtviehhof.

Milchvieh-Verkauf.
Ein frischer Transport ganz starker Milchkühe mit Kälbern und nahe zum Kalben steht von heute an zum Verkauf, auch tausche ich fettes Vieh dagegen ein.
Hochachtungsvoll **J. Göhler, Viehhändler** in Cossbade bei Dresden.

Heute teilt ein Transport hochtragender und neuemelkener **Zucht-Kühe** bei mir zum Verkauf ein.
[44] **Herm. Reichert in Reinberg.**

Alle hässlichen **Geschlechtskrankheiten** u. deren Folgen u. s. w. beim männl. u. weibl. Geschlecht, sowie für Blasenleiden: Oberarzt a. D. **Tischendorf, prakt. Arzt.** Zu Sp. v. 1/2 9—1/2 4 u. Abends 7—8 Uhr: Dresden-R., A. d. Dreißnigstraße 8, II.

Ein schönes Gut,
2 Stunden von Dresden, mit neuen Gebäuden, 40 Acker, durchgängig Weizenboden, soll mit allem lebenden und todtten Inventar, voller schöner Ernte sofort verkauft werden. Selbstkäufer erfahren alles Nähere und wollen ihre Adressen unter **V. R. 50** postlagernd Kreischa einsehen. [61]

Zu verkaufen:
Bauer-Güter zu 32, 35, 40, 48, 53, 56, 62, 64, 70, 75, 80, 95, 100, 132, 138, 217 Scheffel Felder, Gasthöfe, Häuser mit Feld bei **Tr. Pomsel** in Leuben bei Niedersebnitz. [49]

Eine Wirthschaft
mit 3 Scheffel an den Gebäuden angrenzendem Feld und Garten ist zu verkaufen in Schönfeld b. Pillnitz Nr. 49. [32]

Eine Wirthschaft
von 8 bis 15 Acker, Nähe Dresdens, wird zu kaufen gesucht. Verkäufer wollen Adressen unter **C. R.** in der Expedition dieses Blattes niederlegen. [62]

Ein sehr gutes, gangbares **Schmiedegrundstück** ist veränderungshalber sofort zu verkaufen in **Großfermannsdorf** bei Radeberg.

Eine Fleischerei
auf dem Lande wird von zahlungsfähigen Leuten zu pachten gesucht. Offerten unter **W. S. 112** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ia Qualitäts-Seifen:
weiße Kernseife, à 4. 35, b. 10 1/2 à 33 1/2
Harzseife, „ „ 30, „ „ 28
Schweger Seife, „ „ 25, „ „ 23
gelbe Schmierseife, „ „ 22, „ „ 20
Wasserglasseife, „ „ 15, „ „ 13
Schmierseife, „ „ 24, „ „ 22
Soda, à 4. 5 u. 10, b. 10 1/2 à 4 u. 8 1/2, bei größeren Posten entsprechend billiger, empfiehlt

Albert Herrmann's Nachf.,
Dresden, gr. Brüdergasse 11, [17] blauer Laden.

Rosinen,
à Pfd. von 20 Pfg. an,
schneew. großkörnig.
Weis,
bei 5 Pfd. à 12 Pfg.,
gemahl. Zucker,
à Pfd. 28 bis 32 Pfg.,
empfiehlt
Albert Herrmann's Nachf.,
Dresden, gr. Brüdergasse 11, [18] blauer Laden.

Georg Coste's
Schuböden-Glanzlade
findt überall praktische Anwendung, trocknet geruchlos, hart und löst während des Benützens ein höchst geländliches Pulver. Die Glanzlader sind rein, b. ohne Geruch, ferner sehr leicht die geliebten und bunte Farben zu erhalten.
In Dresden: **Alfred Boeck,** in Radeberg: **L. S. in** haben bei [19]

Gebrauchte Rutschgeschirre,
2 einspänn. Halbchaisen, 3 Korbwagen auf Federn zu verkaufen.
L. Kühnert,
Dresden, Pinaische Str. 21.

Hobelbänke
jeder Größe, Werkzeugen in großer Auswahl empfiehlt **A. Schulze,**
Dresden, Ziegelstraße 18. [34]

Grösste Auswahl
von soliden Möbeln in einfachster bis elegantester, hydroler Ausführung.

HAMBURG-AMERIKANISCHE
PAKETTAMT-ACTIEN-GESellschaft
Direkte Postdampfschiffahrt
von Hamburg nach Newyork
jeden Mittwoch und Sonntag
von Havre nach Newyork
jeden Dienstag
von Stettin nach Newyork
alle 14 Tage
von Hamburg nach Westindien
monatlich 3 mal
von Hamburg nach Mexico
monatlich 1 mal
Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei ausgezeichneter Verpflegung, vorzügliche Kabineneinrichtung sowie für Gaste wie Zeitungsleser-Passagiere.
Nähere Auskunft erteilt **Adolf Hessel** in Dresden, Altmarkt 16. (810) [5]

Kaffee-Offerte!

Notize:

f. Campinas	Kaffee, pr. 100 S.
f. Acapulco	do. „ 110 „
f. Maracaibo	do. „ 115 „
f. St. Salvador	do. „ 120 „
Guatemala-Art	do. „ 120 „
Guatemala	do. „ 120 „
f. grün Java	do. „ 125 „
f. Guatemala	do. „ 125 „
f. Caracas	do. „ 125 „
f. Plant.-Portorico	do. „ 130 „
Neilgherry	do. „ 130 „
f. Neilgherry	do. „ 135 „
f. Neilgherry	do. „ 140 „

W. Ernst Böhme,
in Firma: **C. B. Böhme's Ww.,**
Radeburg,
Reifner Straße 114.
NB. Für Qualität und Reinheit des Geschmacks leiße Garantie. D. D.

Bestes
Lederfett
für Geschirre, Riemen, Lederwerk aller Art,
Huffett, Wagenfett,
Maschinenöle,
empfiehlt
Hermann Koch,
Dresden, Altmarkt 10. [2]

Für Anfänger
mit Materialwaarenhandel liefert vollständige Einrichtungen von 100 Mark an und höher unter billiger Bedienung
Dorschau,
[6] Dresden, Freiburger Platz 23.

Mayer's
Brust-Syrup
aus Breslau,
bekannt als ganz ausgezeichnetes Hausmittel bei Husten, Seiserkeit, Verschleimung, Hals- u. Brustbeschwerden, empfiehlt
Radeberg. Alfred Thieme.

Schöne Rosinen,
das Pfund 20, 25, 28, 30 Pfg., im Ganzen billiger, bei **Dorschau,**
Dresden, Freiburger Platz 23.
Direkter Bezug. — Große Auswahl.

Bengal. Feuer,
sehr effektiv brennend, empfiehlt
H. G. Moehring, Dresden,
Drogen-, Chemikalien- u. Farbwaarenhandlung,
Pillnitzer Straße, Ede Kaulbachstraße.

Saatgetreide:
Saatroggen, def. großes Korn, 8 Mt.,
Saatweizen „ „ 9 „
(squarehead mit deutschem; bei Wässern beliebt) per Ctr. ob Station gegen Nachnahme.
Klostergut Oberwartha
bei Cossbade Dresden. [28]

755 Stück an der Kinderpest gefallen und 3479 Stück getödtet worden. Im Gouvernement Poltawa sind in derselben Zeit 11,153 Stück der Seuche erlegen.

Vermischtes.

Frankfurt a. M. Das „Fr. Z.“ erzählt folgende Geschichte: An der Thüre eines an der M. . Straße wohnenden Arztes F. meldete sich am Sonnabend Vormittag ein alter Bettler und verlangte, den Herrn sprechen zu dürfen. Man ließ ihn ein. „Kennen Sie mich noch von Langensalza her?“ fragte der Eintretende den Arzt. Letzterer antwortete: „Ich kenne Sie garnicht.“ „So? dann muß ich mich genauer legitimiren.“ Der Bettler entblößte einen Theil seines Körpers und fragte den Arzt, ob er auch diese Narbe (er zeigte eine große Narbe her) nicht kenne. Adermals lautete die Antwort: „Nein.“ Daraufhin zog der Mann ein altes Notizbuch aus seiner Tasche und zeigte dem Arzt eine Stelle in demselben. Es war zu lesen: „Dieses Büchlein verlehrt Stud. med. F. aus Frankfurt a. M. seinem Lebensretter, dem Wachtmeister Deklar Lorenz aus Hameln. Auf dem Schlachtfelde von Langensalza am 27. Juni 1866.“ Jetzt erinnerte sich der Mediciner des Mannes mit großer Freude; derselbe hatte ihm in der That das Leben gerettet, er aber dem wackeren Wachtmeister dafür versprochen, ihm aus jeder Noth im Leben helfen zu wollen, welches Versprechen jetzt einget. wurde.

Reidenburg in Ostpr., 16. August. Auf dem Gute Littfinken brannten am Sonnabend Abend die Scheune und ein großer Viehstall nieder, wobei 615 Schafe und 9 Stück Rindvieh in den Flammen umkamen.

In Regensburg in Bayern wurden im vergangenen Jahre 20,110,350 Liter Bier getrunken, so daß auf den Kopf der Bevölkerung ein Durchschnittsquantum von 557 Liter entfällt. Stadtmagistrat ist noch leistungsfähiger, da dort auf den Kopf der Bevölkerung 612 Liter Bier kommen.

Breschen. Wie die „Posener Zeitung“ schreibt, beraubten in vergangener Woche verummte Individuen in dem nahen Walde drei Kaufleute aus Zagorowo, die sich auf einer Reise nach Lohj befanden und ermordeten zwei derselben. Der eine der Reisenden kam mit argen Verletzungen davon. Der Kutscher des von den Kaufleuten benutzten Gefährts ist seitens der russischen Behörde verhaftet worden, weil mit Bestimmtheit das Einvernehmen desselben mit den Raubmördern angenommen wird.

Mailand. Die Fälle, daß Frauen zum Vitriol greifen, um sich an treulosen Geliebten zu rächen, sind leider sehr zahlreich; doch nur selten kommt es vor, daß Männer sich dieses furchtbaren Mittels bedienen. Ein Fall der letzten Art erregt hier außerordentliches Aufsehen. Der

Graf Luigi Patellani, ein Mann von 38 Jahren, hatte ein Verhältnis mit einer schönen Venetianerin, Amalia Squarcini, unterhalten, welches jedoch im Laufe des Monats Juli dadurch zu einem skandalösen und sensationellen Abschlusse gekommen war, daß die Gräfin das Paar in einem Kafé überraschte. Der Graf zog sich nun mit seiner Familie nach Stresa zurück. Als er hier erfuhr, daß seine ehemalige Geliebte in Beziehungen zu einem jungen Manne getreten sei, fuhr er nach Mailand und wußte sich mit Hilfe einer ehemaligen Dienerin der Squarcini Eintritt bei letzterer zu verschaffen; er traf diese noch im Bette liegend und überschüttete sie mit Schwefelsäure. Der Zustand der Squarcini ist sehr bedenklich, jedenfalls ist sie für immer entstellt; der Graf wurde verhaftet.

Erledigte Schulstellen.

Die Lebenskasselle zu Rohrbach bei Brambach. Kol.: das Minik. des Kultus. Einkommen bei freier Wohnung 840 R. Rixum, 10 R. Akzidentien. Gesuche bis 6. Sept. an den Bez.-Schulinsp. Bannock in Oelsauig.

Opftheater-Repertoire.

Ohne Gewähr der Innerehaltung.

(In Altstadt.)

Sonnabend, den 20. August: Die Erählungen der Königin von Navarra.
Sonntag, den 21. August: Wilhelm Tell. (Oper).
Montag, den 22. August: Die Räuber.

(Alberttheater in Neustadt.)

Geschlossen.

Residenztheater.

Geschlossen.

Produktenpreise.

Kautsch: Notierungen der Produktenbörse zu Dresden, am 19. August. Weizen, nördlich weiß pro 1000 Kilo in Markt: 175—180, fremder weiß 172—182, deutscher braun 168—172, fremder braun 00—000, englischer braun 00—000. Roggen, sächsischer 122—125, fremder 118—122. Gerste, sächsische 130—140, böhm. und mähr. 145—155, Futtergerste 90—100. Hafer, sächsischer 110—115, neuer 000—000. Weizen, rumänischer 112—115, amerikanischer 000—000. Erbsen, weiße Kochwaare 165—180, Futterwaare 115—120, Saaterbsen 120—130. Bohnen 130—135. Weizen 120—130. Buchweizen 118—120. Deshaaten: Winterraps, trocken 185—205, Winterrapsen 180—190. Weizen, feine 220—225, mittel 210—215. Rüböl, raffiniertes pro 100 Kilo mit Faß 53. Rapsöl, lange 12,00, runde 11,70. Weizen ohne Saß 22—25. Spiritus pro 10,000 Liter Procent ohne Faß 00,00. — Auf dem Markt. Hafer pro Hektoliter 5,80—6,50. Kartoffeln 6,80—7,50. Butter pro Kilo 2,00—2,60. Senf pro Centner 2,80—3,30. Stroh pro Schock 24,00—27,00.

Chemnitz, am 17. August. Weizen pro 50 Kilo: russische Sorten 9 R. 00 Pf. — 9 R. 60 Pf., polnischer weiß und braun 0 R. 00 Pf. — 0 R. 00 Pf., sächsischer gelb und weiß 8 R. 95 Pf. — 9 R. 25 Pf. Roggen, sächsischer 6 R. 25 Pf. — 6 R. 40 Pf., fremder 6 R. 00 Pf. — 6 R. 15 Pf. Braugerste 0 R. 00 Pf. — 0 R. 00 Pf., Futtergerste 6 R. 00 Pf. — 6 R. 15 Pf. Hafer, sächsischer 5 R. 75 Pf. — 6 R. 00 Pf. Rotherbsen 8 R. 25 Pf. — 8 R. 75 Pf., Weizen, Weizen-erbsen 7 R. 00 Pf. — 7 R. 50 Pf. Butter pro Kilo 2 R. 00 Pf. — 2 R. 60 Pf.

Berlin, am 18. August. Weizen pro 1000 Kilo in Markt: 151—167. Roggen 114—122. Weizen 104—112. Gerste 105—175. Hafer 95—130. Erbsen, Kochwaare 140—200, Futterwaare 112—130. Rüböl ohne Faß 42,5. Spiritus ohne Faß 73,0.

Börsen-Kurs.

3/4	Deutsche Reichsanf.	106,90	4	Russ. 1880er Goldanf.	79,70
3/4	„	100,20	5	„ 1884er	94
3	Sächs. Rente, große	90,80	6	Rumänische Rente	106,10
3	„ kleine	91,75	5	„	94,80
3	„ (1855)	96,50	4	Wien-Prioritäten:	
4	„ (1847)	102	5	Banknoten	86,10
4	„ (1852-59, große)	104,70	5	Dyn. Badenbader I	87,60
4	„ (1852-59, kleine)	104,70	4 1/2	Sächs. Carl Ludwig I	81,90
4	„ (1870 (Alberstb.-Akt.))	104,70	4	Kronprinz Rudolf	74,10
3 1/2	S. Landrentenbr.	99,75	4	Lemberg-Ternom.	73,50
4	S. Landes-Rent.	104	3	Mähr.-Schlef. Centr.	52,70
4	S.-Schlef. Eisenb.-Aktien	111,25	5	Sächs. Staats-Eisenb.	296,25
3 1/2	„	99,80	5	„	99,50
4	„	5,29	4	„	174,10
4	Leipz.-Dresd. Eisenb.-Aktien	104	3 1/2	„	458,50
4	„	102,20	4 1/2	„	136
3 1/2	Preussische Consols	100,10	7	„	68
4	„	106,75	5	„	112,50
4	Bayerische Anleihe	105,50	4	„	161,60
4	Dresd. Stadtschuldversch.	104	4	„	440
3 1/2	„	99,40	4	„	112,50
3 1/2	„	96,75	7 1/2	„	110
4	„	108,60	2	„	258,50
4	„	104,50	10	„	224
3 1/2	„	99,40	6	„	188
4	„	100,50	4 1/2	„	154,50
4	„	108,60	6 1/2	„	116,50
4 1/2	„	105,50	2	„	151
4	„	101,80	18	„	73,75
5	„	92,30	1/2	„	362
4	„	91,85	1/2	„	69,75
4 1/2	„	67	5	„	125
4 1/2	„	65,70	5	„	162,40
5	„	81,50	5	„	169
4	„	71	5	„	163
5	„	54,90		„	163

Dresden, den 18. August 1887. Max Dietze, Bergrath 163.